№ 4387. Freitag, 16. August. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

# Danziger Zeitung.




## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 15. August, 7 Uhr Abends.

**Berlin, 15. August.** Nach der „Kreuzztg." eröffnete Graf Bismarck heute Mittag den Bundesrath und legte die Zollvereinsverträge, das Etats-, das Post-, das Heimaths- und das Consulatsgesetz vor. Ministerial-Director Delbrück wurde zum Präsidenten des Bundescanzleiamtes ernannt.

---

BAC. **Berlin.** [Berlins Einfluß auf die Wahlen in Preußen.] Berlins Bedeutung entspringt keineswegs allein aus seiner besonderen Eigenschaft als Residenz der preuß. Könige. Durch Gewerbthätigkeit, Handel und Einwohnerzahl ist Berlin in Wahrheit die größte Stadt Deutschlands geworden. Sein städtischer Haushaltsetat ist bedeutender als derjenige der meisten souverainen deutschen Staaten, obschon derselbe durch Luxusbauten, wie sie z. B. in Paris unternommen werden, in keiner Weise erheblich belastet ist. Dagegen wird allerdings für Schulen und Schulbauten sehr viel gethan. In den letzten 3 Jahren sind für Anlegung neuer Schulen als außerordentliche Ausgabe 2½ Million Thaler verwendet worden. Die Bevölkerung benutzt die vom Staat und der Stadt gebotenen Bildungsanstalten eifrig und hat es verstanden, noch daneben aus eigener Kraft eine sehr erhebliche Anzahl von Fortbildungsanstalten zu schaffen, welche die etwa noch vorhandenen Lücken glücklich ausfüllen. Berlin ist außerdem der Centralpunkt des Handels mit Brodstoffen für Nord- und Mitteldeutschland und unzählige Fäden des wirthschaftlichen Lebens verbinden es mit den Provinzen. Wenn man alle diese Eigenschaften ins Auge faßt, so liegt die Voraussetzung nahe, daß auch der politische Einfluß Berlins ein bedeutender sein müsse. Diese Annahme wird verstärkt durch die Thatsache, daß die in Berlin erscheinenden Zeitungen täglich in Tausenden von Exemplaren über das Land verbreitet werden. Nichtsdestoweniger ist dieser Einfluß keineswegs so erheblich, als man nach den angeführten Thatsachen glauben sollte. Augenblicklich ist er sogar fast auf Null herabgesunken. Hierfür spricht wenigstens der wahrscheinliche Ausfall der bevorstehenden Wahlen. In Berlin herrscht bekanntlich die Fortschrittspartei unbeschränkt. Alle diejenigen, welche für die Annahme der Reichsverfassung gestimmt haben, kommen in den Wählerversammlungen schlecht fort. Man ruft einem Redner, der es wagt, für Männer wie Twesten und Lasker vertheidigend einzutreten, donnernd ihr Verdammungsurtheile zu. Sogar nicht alle Mitglieder der Fortschrittspartei finden Gnade vor ihren strengen Richtern in Berlin. Hat doch Schulze-Delitzsch für seinen Brief an die Pariser Friedens-Liga nur das Gegentheil von Zustimmung erfahren. Gegenüber diesen Thatsachen ist uns eine kürzlich erfolgte Aeußerung des Hrn. Dr. Weiß aufgefallen. Er sagte nämlich in einer Volksversammlung, daß die Fortschrittspartei mit Sicherheit nur auf 8 Plätze für den Reichstag zu rechnen habe. Wir trauten kaum unsern Augen, als wir das lasen. Nur auf 8 Parlamentssitze! Das sind also die Resultate? Unserer Ansicht nach steht nun die Sache in Wirklichkeit nicht ganz so schlimm, als sie der Autor der „Zukunft" ansieht; freilich wird ihre Zahl gegen den vorigen Reichstag nicht erheblich verstärkt erscheinen. Diese Thatsache spricht also offenbar gegen die Erheblichkeit von Berlins politischem Einfluß. Die „BAC." schreibt die Ursache dieser Berliner Vorgänge dem Umstande zu, daß sich dort eine große Zahl von Männern, die anders denken, als in den Berliner Versammlungen meist gesprochen wird, am öffentlichen Leben gar nicht betheiligen, und sie findet das entschieden unrecht.

— [Ein neues Wahlgesetz für den Landtag. Ein Bundespreßgesetz.] Ein Correspondent der „Br. Z." schreibt derselben: „An leitender Stelle wurde schon zu wiederholten Malen die Frage ventilirt, ob sich nicht innerhalb der Competenz des Reichstags ein Punkt fände, wo man den Hebel für die Aenderung der Wahlgesetze in den Einzelstaaten ansetzen könnte. Die Angelegenheit ist bis zu bestimmten Vorarbeiten gediehen, die schon in den nächsten Ministerberathungen geprüft werden dürften. Indessen machen sich noch so viele Einwände gegen die Inopportunität ähnlicher Vorlagen an den Bundesrath geltend, welche organische Aenderungen der Bundesverfassung erfordern, daß man wohl für die kurze Dauer dieser Session von einer eingehenden Berathung Abstand nehmen wird. Gewiß ist nur, daß Graf Bismarck je eher je lieber mit dem gegenwärtigen Wahlsystem für das preuß. Abgeordnetenhaus ein Ende gemacht wissen will, während ein guter Theil der übrigen Minister dieses Ende überhaupt auf den preuß. Landtag ausdehnen möchte." „Ferner — schreibt derselbe Correspondent — liegt es in der Absicht der Regierung, auf Grund der bezüglichen Bestimmungen in der Bundesverfassung über die Strafgesetze dem Reichstage ein Bundespreßgesetz vorzulegen. Der Entwurf desselben soll von einer Capacität der gegenwärtigen Preßleitung im Staatsministerium besorgt worden sein und eben so wie die Steuergesetzentwürfe der Prüfung des Bundesrathes unterbreitet werden. Von welchem Geiste ein solches Bundespreßgesetz beseelt, in welchen Punkten es von dem preuß. Preßgesetze abweicht, ob seine Strafbestimmungen schärferer Natur sind, das ist heute nicht mehr Gegenstand bloßer Vermuthungen; die Forderungen einer conservativen Regierung an eine gefügige gesetzgebende Versammlung werden stets in Einklang mit den Partei-Interessen gebracht und nach den uns gemachten bestimmten Andeutungen dürfte auch der Entwurf des Bundespreßgesetzes den Erwartungen entsprechen, welche die Bundesregierungen und die ministeriellen Parteien im Reichstage von demselben hegen."

— [Die Riesenkanone des Hrn. Krupp.] Bekanntlich hat Hr. Krupp das Riesenproduct seiner Fabrik, welches auf der Pariser Industrie-Ausstellung die allgemeine Bewunderung erregt, die tausendpfündige Gußstahl-Kanone, dem Landesherrn zum Geschenk angeboten. Die Gabe ist angenommen worden und, wie man jetzt erfährt, hat der König seinen Dank in einem sehr huldreichen und für den Geschenkgeber äußerst ehrenvollen Schreiben ausgesprochen. Das Geschütz ist zur Verwendung für die Küstenvertheidigung bestimmt.

**Lingen**, 11. August. [Die Suspension des Bürgermeisters v. Beesten] macht hier noch immer viel von sich reden. Namentlich erregt es Aufsehen, daß dessen bisheriges Verhalten in politischer und confessioneller Beziehung in einigen auswärtigen Zeitungen so vollständig unrichtig beurtheilt wird. Derselbe wird als Preußenhasser und als fanatischer Katholik geschildert. Daß eine solche Schilderung ganz verkehrt ist, ergiebt sich schon daraus, daß die hervorragenden Männer aller Parteien und aller Confessionen sich hier für denselben bemüht haben. Der Bürgermeister v. Beesten hat sich vielmehr gerade durch sein aufrichtiges und nicht erfolgloses Bestreben, die hier bestehenden Gegensätze auszugleichen, allgemeine Anerkennung erworben. (Z. f. N)

**Oesterreich.** Wien. [Hr. v. Beust.] Man schreibt der „Schles. Z." von hier: Zwischen Hrn. v. Beust und dem Grafen Bismarck giebt sich eine seltene Sympathie kund. Kaum wird der eine „Kanzler", so wird es auch der andere. Kaum meldet der Telegraph, Graf Bismarck habe einen Reise-Unfall gehabt, so wird uns auch von einem solchen aus Gastein berichtet, der Hrn. v. Beust widerfahren. Er glitt nämlich beim Absteigen von einem Saumthiere aus und stürzte kopfüber einen Abhang hinunter, ohne jedoch, gerade wie Graf Bismarck, erheblichen Schaden zu leiden. So hoffen wir denn, daß eben so wenig die Gasteiner „Ueberstürzung" des Hrn. v. Beust, als, daß Graf Bismarck auf seiner Fahrt nach Berlin „in die Klemme gerathen", von weiteren Folgen sein werde.

**Schweiz.** Bern, 10. August. [Die hannöverschen Flüchtlinge.] Seitens der Regierung des Cantons Glarus ist dem Bundesrathe ein Schreiben zugegangen, welches die Flüchtlinge aus Hannover betrifft, deren Zahl, beiläufig bemerkt, in neuester Zeit wieder einen Zuwachs erhalten hat. Die Glarner Regierung glaubt nämlich nicht an die Dauer der in der Eingabe der Herren von Tschitschnitz und von Karling an den Bundesrath versprochenen Unterstützungen und befürchtet, daß jene Leute bei etwaigen strengeren Maßnahmen der preußischen Regierung gegen sie ihres Heimathsrechts verloren gehen und den Asyl gewährenden Cantonen große Schwierigkeiten bereiten dürften, daher sie den Bundesrath ersucht, in Berlin anzufragen, ob denselben nicht die Rückkehr in ihre Heimath gestattet und welche Strafen ihrer warten, wenn dies der Fall sei. Ich glaube, daß die Glarner Regierung mit diesem Schritte nur dem Wunsche der Regierungen der anderen Cantone zuvorgekommen ist, wie es überhaupt von allem Anfang meine Ansicht war, daß die Lage der flüchtigen Hannoveraner hier in der Schweiz bald vollständig unhaltbar sein würde. Offizieller Angabe zufolge ist ihre Zahl gegenwärtig auf 220 gestiegen, von denen mindestens 200 täglich 2 Fr. Unterstützung erhalten sollen, also täglich eine Unterstützung von 400 Fr., was die Comitékasse, wenn sie nicht ganz absonderliche Hilfsquellen hat, allerdings nicht lange aushalten dürfte.

**Frankreich.** [Enthüllungen über Mexiko.] Die „Rev. Contemporaine" wird im nächsten Hefte neue Enthüllungen über Mexiko bringen; dieselben sind den Papieren des hingerichteten Kaisers entnommen.

△* **Rußland und Polen.** Warschau, 14. August. [Geschäftsstille. Ernte-Aussichten. Regierungsmaßregel. Steuererhöhung.] Von allen Seiten wird über Geschäftslosigkeit geklagt, und erfahrene Geschäftsleute versichern, daß seit sehr vielen Jahren solche schlechten Zeiten wie die jetzige hier nicht geherrscht haben. Zu der allgemeinen Geschäftslosigkeit, eine Folge der durch die „Reformen" herbeigeführten Verarmung des Landes, gesellt sich noch die enorme Theuerung der Lebensmittel, gegen die auch die neue Ernte nur kurze Hilfe verspricht. Von dem vielen Regen hat die Roggenernte im Königreich Polen sehr gelitten; auch Kartoffeln und Zuckerrüben haben kein gesundes Aussehen. Jedoch steht eine gute Durchschnittsernte dem Weizen bevor, wenn die bisherige Nässe jetzt nachläßt. Der Heuertrag war ein sehr geringer; die Ueberschwemmungen und der Regen haben mehr als die Hälfte vernichtet. In Warschau herrscht ein großer Geldmangel, der durch das Mißtrauen in die bestehenden Verhältnisse natürlich nur noch gesteigert wird. Mit Sorge sieht man in kaufmännischen Kreisen dem Moment entgegen, wo auch die Bank von Polen mit „Reformen" beglückt werden soll, wovon der Vorschmack bereits vorhanden ist. — Die Russificationsbestrebungen in Amt, Kirche und Schule sind alltäglich geworden und haben aufgehört, als etwas Neues betrachtet zu werden. Erzielt hat die Regierung mit diesen Bestrebungen beim Volke rein nichts. Als Beleg mag die Thatsache dienen, daß bei dem abgelaufenen Schuljahr von all den zahlreichen Schülern unirter Confession, welche die Gymnasien verlassen haben, kein einziger sich zum Genuß der Stipendien gemeldet, welche für unirte Jünglinge ausgesetzt sind, wenn sie russische Hochschulen beziehen wollen. Dem Mangel trotzend, hat so mancher Unbemittelte von ihnen sich in die hiesige Hochschule einschreiben lassen. Eine Folge davon wird wohl das Verbot für junge Leute unirter Confession sein; die hiesige Hochschule zu besuchen. — Der aus seinem Bisthum in Podlachien entfernte Bischof wird noch hier in Arrest gehalten; über den Ort, wohin er geschickt werden soll, werden Erörterungen gepflogen. — Nach einem Ukas muß jede Gemeinde für jeden aus ihrer Mitte zum Militair abgehenden Rekruten 25 Rubel belegen, welche diesem Rekruten nach vollendetem Militairdienst ausgezahlt werden sollen. Für das Königreich Polen ist dieses eine neue Steuer von mehr als 300,000 Rubel. Steuererhöhungen hören übrigens im Königreich gar nicht auf. Die Gesammtlast der Steuern ist jetzt gegen früher mindestens dreifach, und doch sind die Kassen leer, während früher im polnischen Staatsschatz immer ein Baarvorrath von über 1 Mill. Silberrubel vorhanden war. Und ist dabei in den letzten Jahren wenigstens etwas zur Hebung des materiellen Wohlstands geschehen?

---

## Danzig, den 16. August.

* Laut Anzeige des Kgl. niederländischen Ministeriums der Ausw. Angelegenheiten d. d. Haag, den 12. d., ist für alle von Danzig nach holländischen Häfen bestimmten Schiffe eine Quarantaine von 10 Tagen verordnet, jedoch wird die Dauer der Reise dabei in Anrechnung gebracht.

* [Berichtigung.] In dem Artikel in der gestrigen Abend-Zeitung, betr. Carl Mauch muß es statt Jwnuswaalschen Republik Transvaalschen Republik heißen.

□ Lauenburg, 14. Aug. [Der hiesige Gewerbeverein] besitzt schon seit mehreren Jahren eine ansehnliche und gute Bibliothek, welche durch Einzahlung von Geldgeschenken errichtet worden ist und jetzt dadurch ergänzt wird, daß ein Theil des Ueberschusses des Gewerbevereins hierzu verwendet und außerdem so manches schöne Werk dem Institut von Gönnern als Geschenk übereignet wird. Der Vorsitzende des Vereins, Hr. Rentier F. W. Nipkow, unterzieht sich der Mühe die Bibliothek zu verwalten und die Mitglieder desselben haben den Vortheil für das festgesetzte geringe Lesegeld von 1 Sgr. monatlich gute und belehrende Lectüre benützen zu können.

---

Angekommen von Danzig: In London, 10. Aug.: Crown, Storm; — 12. Aug.: Ida (SD.), Domcke.

---

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

---

### Meteorologische Depeschen vom 15. August.

| Morg. | | Bar. in Par. Linien. | Temp. R. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Memel | 339,4 | 11,2 | SW | mäßig | trübe. |
| 7 | Königsberg | 339,7 | 9,8 | SW | s. schwach | bedeckt, Nebel. |
| 6 | Danzig | 339,7 | 7,3 | SSO | mäßig | heiter. |
| 7 | Cöslin | 338,8 | 11,2 | N | s. schwach | heiter. |
| 6 | Stettin | 339,2 | 12,2 | SO | schwach | heiter. |
| 6 | Putbus | 336,8 | 11,5 | O | schwach | heiter. |
| 6 | Berlin | 337,5 | 11,4 | NO | schwach | z. heiter. |
| 6 | Köln | 333,6 | 17,2 | SO | schwach | s. heiter. |
| 6 | Flensburg | 338,1 | 13,6 | SO | schwach | z. heiter. |
| 7 | Haparanda | 335,2 | 7,3 | W | mäßig | heiter. |
| 7 | Stockholm | 338,5 | 13,1 | fast windstill | | bewölkt. |

---

## Wie die Eisenbahn nach dem stillen Meere gebaut wird.

New-York. Die Generäle J. S. und D. E. Caseman von Ohio gradiren die Bahn, legen die Geleise und errichten die Telegraphen. Voran ziehen die 2000 Arbeiter, welche die Gravirung besorgen und diese sind schon bis Beach Hill vorgedrungen. Sie legen das große Werk auf indianischen Schlachtfeldern und unter täglichen Kämpfen an. Die Aexte der 1500 Holzfäller erklingen in den Black Hills, auf den Laramie-Steppen und und in den Pässen der Rocky Mountains. Eine Meile vor denjenigen, welche die Geleise legen, sind die drei Abtheilungen, welche die Legung der Querschwellen besorgen. Zuerst setzen die Ingenieure ihre Nivellirstangen in Entfernungen von 100 Fuß, resp. 50 Fuß; dann werden in Entfernungen von der Länge einer Eisenbahnschiene die Querschwellen von der zweiten Abtheilung gelegt; die dritte Abtheilung legt die Bindehölzer und die Unterlage für das Eisen ist fertig. Zwanzig Meilen weiter zurück sind die endlosen Constructionszüge, mit allem für die Arbeit Nöthigen beladen. Dem Terminus am nächsten und demselben Stunde auf Stunde folgend, sind die Boarding-Cars, das Lager der Tausende von Arbeitern. Die Boarding-Cars sind je 80 Fuß lang; einige enthalten Betten, zwei sind als Speisezimmer eingerichtet, eine dient als Küche, Vorrathskammer und Office. Viele, welche die frische Luft vorziehen, haben unter dem Ganzen Hängematten angebracht. Ueberall hängen, so daß man sie gleich zur Hand hat, geladene Büchsen und Revolver. Die Arbeiter müssen sich eben selbst schützen, ohne Hilfe von der Regierung. Die Abtheilung der Schienenleger zählt 400 Mann; auf den bereits fertigen 350 Meilen sind 1000 Arbeiter fortwährend mit dem Ausbessern der Geleise und der Vervollkommnung des Bahnweges beschäftigt. Die Boarding-Cars gehen voran; sie werden bis an das äußerste Ende des Geleises vorgeschoben, dann folgt ein Constructionszug, ladet sein Material ab und fährt wieder zurück, um neues zu holen. Drei Schleppwagen, jeder von zwei Pferden gezogen, fahren zwischen den Schienenlegern und den Vorräthen hin und her. Die Pferde laufen außerhalb der Geleise und ziehen an langen Seilen, wie bei Kanalbooten, damit sie den Arbeitern nicht im Wege sind. Nachdem abgeladen, werden die Pferde im Galopp zurückgeritten, um neue Ladungen zu holen, und so geht es den ganzen Tag in unablässiger Geschäftigkeit fort. Sobald die Schienen ankommen, werden sie einzeln auf die Rollen geworfen, dann von drei Männern ergriffen und in die gehörige Entfernung vorgeschoben; mittlerweile sind die Unterlagen gestellt, die Schiene wird darauf geworfen und ein neues Glied ist fertig. Alle 30 Sekunden ertönt der Ruf: „Nieder, nieder!" auf beiden Seiten des Geleises und bezeichnet den Fortschritt des Riesenwerkes. Hierauf folgen die Arbeiter, welche die einzelnen Schienen aneinander festnieten und die Zwischenräume auffüllen. Sowie die Auffüller das Geleise verlassen, können volle Züge mit einer Geschwindigkeit von 20 Meilen in der Stunde über dasselbe laufen. Die Axt- und Hammerschläge, das Niederfallen der Schienen, das Getriebe der Cars und dazu die fortwährenden Angriffe der wilden Sioux und anderer feindlichen Indianerstämme, geben ein Schauspiel, wie die Welt noch keins gesehen hat. Und diese Riesenarbeit ist keineswegs umsonst verschwendet. Am 9. Mai 1866 waren nur 40 Meilen der Bahn fertig. In 182 Werktagen wurden weitere 245 Meilen in bestem Zustande hergestellt. Sieben Sägemühlen liefern die Bindeschwellen und Hölzer. Alle Brücken sind fertig, die einzelnen Stücke numerirt, und sie können, wo man sie braucht, ohne Verzug aufgeschlagen werden. Die Bahn wird im kommenden Herbst bis an den Fuß der Rocky Mountains reichen. Die kalifornische Abtheilung hat bereits einen 100 Meilen östlich gelegenen Punkt erreicht und steigt über den östlichen Abhang der Sierra Nevada in das Humboldt-Thal hinab. Man rechnet mit Bestimmtheit darauf, im nächsten Jahre den Salzsee zu erreichen und daß bis 1870 die ganze Bahn fertig sein wird. Fast ein Drittel des ganzen Werkes ist schon jetzt vollendet. (Phil. D.)

## Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. ist am 15. August 1867 in unser Firmenregister unter No. 734 die zu Danzig errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Otto Oscar Robert Knoch** unter der Firma:

**Robert Knoch**

eingetragen worden.

Danzig, den 15. August 1867.

**Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.**

(4990) v. Grodded.

---

## Bekanntmachung.

Das dem minderjährigen **Albert Heinrich Kobbieter** gehörige, im Dorfe Gischkau unter No. 13 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, soll in dem auf

**den 9. September 1867,**

Vormittags 11½ Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 9 des auf der Pfefferstadt belegenen Gerichtshauses anberaumten Termine im Wege des freiwilligen Subhastations-Verfahrens verkauft werden.

Die auf 12,451 Rtl. 24 Sgr. 3 Pf. ausgefallene Taxe des Grundstücks, so wie die Kaufbedingungen können im Bureau II. eingesehen werden. (3562)

Danzig, den 25. Juni 1867.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht,

2. Abtheilung.

---

## Nothwendiger Verkauf.

### Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,

den 13. Juli 1867.

Das zu der Concurs-Masse des früheren Kaufmann **Behrendt** alias **Baer Auerbach**, welcher mit **Natalie Auerbach** geb. **Klotzmann** zuvor verwitt. **Lilienthal** in der Ehe und Gütergemeinschaft lebt, gehörige in Danzig in der Breitgasse sub No. 86 des Hypotheken-Buchs belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5216 Rtl. 7 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau 5 einzusehenden Taxe, soll

**am 26. Februar 1868,**

von Vormittags 11½ Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4963)

---

## Nothwendiger Verkauf.

### Königl. Stadt- und Kreisgericht zu Danzig,

den 11. Mai 1867.

Das dem **Gustav Weigle** gehörige Grundstück, Gr. Suckzyn No. 19 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 5240 Rtl. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 28. November 1867,**

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (1734)

---

## Nothwendiger Verkauf.

### Königl. Kreis Gericht zu Strasburg, Westpr.,

den 23. Mai 1867.

Das dem **Gustav Eduard Sachsse** gehörige, in Gr. Plowencz belegene Mühlengrundstück Gr. Plowencz No. 1, abgeschätzt auf 14,468 Rtl. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 28. December 1867,**

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger, als:

1) die Wittwe **Dorothea Brandt** geb. **Tessmer**;
2) die **Henriette Mueller**;
3) die Wittwe **Dorothea Wilhelmine Abramowska** geb. **Jorbandt**, event. deren Erben und Rechtsnachfolger,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2876)

---

## Nothwendiger Verkauf.

### Königliches Kreisgericht zu Löbau,

den 2. August 1867.

Das im Dorfe Neuhoff sub No. 3 der Hypothekenbezeichnung belegene den **Friedrich Blank**schen Eheleuten gehörige Freischulzen-Grundstück, abgeschätzt auf 10,735 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 13. Februar 1868,**

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4916)

---

## Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **Johann Langkau** ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Elbing, den 9. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (4984)

---

# Maschinen-Bauanstalt und Eisengießerei

von

# Netke & Mitzlaff in Elbing

liefert: [4738]

**Dampfschiffe, Bagger, Dampfmaschinen und Kessel, Locomobilen, Pumpen, Feuerspritzen, Apparate zur geruchlosen Latrinenreinigung, Entwässerungs-Anlagen, Schneide- und Mahlmühlen, Pressen, Brennereien und andere Fabrik-Einrichtungen, Kühlschiffe, eiserne Treppen, Fenster, Balken, Grabkreuze und Gitter ꝛc., sowie Gußwaaren aller Art.**

---

# Thuringia,

## Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 3,000,000 Rtl., wovon 2,243,000 Rtl. begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier**-Versicherungen, letztere für Reisen aller Art, so wie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;** bei vorangegangener Lebensversicherung übernimmt die Gesellschaft auch die **Kriegsgefahr** gegen eine Zusatzprämie von 5% pro anno für die Dauer des Krieges; kommt derselbe nicht zum Ausbruch, so wird die Prämie zurückgezahlt;
3. **Transportversicherungen** auf Waarentransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft die Agenten:

Secretär **Sielaff** in Ohra No. 274 (Danzig, Fleischergasse 88),
**Fr. Sczersputowski** in Danzig, Reitbahn 13,
**E. Rudenick** in Danzig, Altstädt. Graben 103,
**Robert Knoch** in Danzig, Hundegasse 49.
**H. Bober & Co.** in Elbing,
**J. Rosenberg** in Marienburg,
Actuar **Th. Karlewski** in Stuhm,
Rendant **Weber** in Christburg,
**E. Schilling** in Berent,
**Ed. Brandt** in Rosenberg,
Rendant **Morgenroth** in Dirschau,
Secretär **C. G. Zander** in Mewe,
Uhrmacher **Franz Rettig** in Pr. Stargardt,
Actuar **G. Kahrau** in Marienwerder,
**H. Tobien** in Riesenburg,
**A. Nesselmann** in Bischofswerder,
**J. Warkentin** in Lichtfelde.
**J. J. Lebenstein** in Graudenz,
**A. Rudow** " "
Lehrer **Pichner** in Dt. Eylau.

(1391)

Die Haupt-Agentur:

**Biber & Henkler,**

Danzig, Brodbänkengasse 13.

---

# Feuer-Versicherungs-Anstalt,

## Assurantie Compagnie te Amsterdam.

Gegründet anno 1771.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuersgefahr** und **Blitzschlag:** Gebäude, Mobilien, Waaren aller Art, Getreide in Scheunen und Schobern, landwirthschaftliche Gegenstände, Inventarium, Vieh, Fabriken ꝛc., zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen stattfinden.

Der durch **Gas-Explosion** entstandene Schaden wird ohne Prämienerhöhung vergütet.

Den Hypotheken-Gläubigern gewährt die Gesellschaft besonderen Schutz.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft sind die unterzeichneten **General-Agenten,** so wie die übrigen Herren Vertreter der Gesellschaft jederzeit gern bereit.

(1719) **Rich. Dühren & Co.**

in **Danzig,** Poggenpfuhl No. 79.

---

## Nothwendiger Verkauf.

### Königl. Kreis-Gericht zu Strasburg, Westpr.,

den 12. Juni 1867.

Die den **Carl** und **Ottilie** geb. **Zech-Crüwell**'schen Eheleuten gehörigen Grundstücke:

a) Gurzno No. 518 und No. 477, abgeschätzt auf 15,285 Rtl.;
b) Gurzno No. 493, abgeschätzt auf 750 Rtl.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

**am 20. December 1867,**

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1) **Bernhard v. Pape,**
2) Besitzer **Joseph Dobrowolski,** resp. deren Erben oder Rechtsnachfolger,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2839)

---

## Bekanntmachung.

Die Firma **G. Zander** sen. und die von dem Inhaber derselben dem **Moritz Zander** ertheilten Procura sind erloschen, was in dem hiesigen Firmen- resp. Procurenregister vermerkt worden ist.

Conitz, den 7. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (4913)

---

## Nothwendiger Verkauf.

### Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,

den 12. Juni 1867.

Das dem Besitzer **Julius Giesler** gehörige Grundstück Braunswalde No. 21, abgeschätzt auf 12,388 Rtl. 10 Sgr., soll

**am 8. Januar 1868,**

Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind im Bureau III. einzusehen.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannte Erben:

der Wittwe **Anna Pelzer** geb. **Stampa** aus Braunswalde;
der verwittweten Prediger **v. Schaewen Caroline** geb. **Bielefeld** aus Elbing und
des Rentier **Christian Samuel Petzold** aus Marienburg,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2794)

---

Mehrere anständig möblirte Zimmer und ein Comtoir sind sogleich zu vermiethen Poggenpfuhl No. 19. (4856)

---

## Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügung vom heutigen Tage ist in das hier geführte Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann **Naumann Kronheim** in Conitz ein Handelsgeschäft unter der Firma

**Naumann Kronheim**

betreibt.

Conitz, den 9. August 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

(4912) 1. Abtheilung.

---

Bei **G. C. Orthaus in Leipzig** sind erschienen und von demselben direct gegen Einsendung des Betrags, sowie von jeder Buchhandlung zu beziehen:

**Dr. J. L. Curtis,** pract. Arzt in London, berühmte medicin. Schriften.

**Der ärztliche Führer zur Ehe.**

Belehrungen über moral. Zwecke und erlaubte Freuden derselben, sowie über Vermeidung und Beseitigung ihrer phys. Schwierigkeiten.

8. br. 10 Sgr. (2899)

**Die Mannheit.**

Die Ursachen ihrer vorzeitigen Abnahme und Belehrungen über ihre vollständige Wiederherstellung.

**6. verm. Auflage.** 8. br. 20 Sgr.

---

Familienverhältnisse halber soll ein Rittergut mit 4000 Morgen Areal, gutem Boden, reichlichen und guten Wiesen, ca. 500 Morgen Wald, mit guten Gebäuden, in einer guten Gegend gelegen, mit circa 800 Thlr. baaren Revenüen, schleunigst unter sehr vortheilhaften Bedingungen bei einer Anzahlung von 40 -- 50 Mille Thaler durch den Kreis-Taxator **Carl Thümmel** in Culm a. d. Weichsel verkauft werden.

Ein ähnliches Gut hat derselbe den Auftrag auf eine Reihe von Jahren unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Zur Uebernahme der Pacht gehören 20—25 Mille Thaler. (4967)

---

Ich beabsichtige meine 3 zusammenhängenden Häuser nebst Hofraum und Garten hier an der Ecke der Poststraße, billig zu verkaufen. Die Häuser bringen 500 Rtl. Miethe. Im Eck- und Vorderhause wird seit 30 Jahren ein Material- und Schankgeschäft betrieben. Anzahl. 2—3000 Rtl.

Marienwerder.

(4935) **N. Runge.**

---

**Neue Bettfedern und Daunen sind in allen Sorten vorzüglich gut und billigst zu haben Jopengasse 54.**

---

Einen Posten feinstes **Brauer-Malz** offeriren bei Abnahme von 100 Ctr. billigst

(4974) **Krahmer & Bauer,** Danzig.

---

Ein junger Mann, gegenwärtig noch in Condition u. mit den besten Zeugnissen versehen, der doppelten u. einf. Buchführung u. Correspondenz mächtig, der auch einige Zeit im Versicherungswesen gearbeitet hat, sucht unter bescheidenen Bedingungen zum 1. October eine Stelle. Ders. ist gelernter Materialist u. würde event. auch eine Stelle als Verkäufer übernehmen. Adressen unter No. 4808 nimmt die Exped. dies. Ztg. entgegen.

---

Ein Knabe, Sohn achtbarer Eltern, findet sofort als Lehrling eine Stelle in meinem Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft.

(4976) **J. Seeliger,** Mewe.

---

# Herings-Auction.

**Montag, d. 19. August c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Herings-Magazin der Herren F. Böhm & Co., Auction über circa 20 Tonnen Matjes-Heringe.**

(4987) **Mellien. Joel.**

---

## Technicum Mittweida

(bei Chemnitz, Sachsen).

**Technische Lehranstalt in Verbindung mit Maschinenwerkstätten.**

Ausbildung in Theorie und Praxis des gesammten Maschinenbaues. (3182)

Die Organisation der Anstalt ist so getroffen, daß der Eintritt zu jeder Zeit stattfinden kann. Prospecte und jede weitere Auskunft bereitwilligst durch

Die Direction.

Ingenieur **C. Weitzel.**

---

Ich bezeuge, daß ich seit einigen Jahren das **Anatherin-Mundwasser*)** des Zahnarztes Dr. J. G. **Popp** aus Wien mit dem größten Erfolge gebrauchte, und noch gegenwärtig allerorts ordinire, da ich von dessen Wirkung vielfach in meiner Praxis überzeugt bin.

Groß Miklos. (4965)

**Dr. J. Fetter m. p.**

*) Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann.**

---

Wer sich an einem Orte aufhält, wo die Cholera herrscht und trägt keine Bauchbinde, der ist in meinen Augen ein **Selbstmörder.**

Leipzig. Prof. **Bock.**

# Cholerabinden,

gearbeitet und **präparirt** nach Vorschrift des Prof. Bock, für Männer, Frauen und Kinder, im Preise von 5 bis 21 Sgr., sind **ächt** in Danzig **nur** zu haben am Commissionslager des Herrn (4790)

**J. Kowallek.**

---




In Danzig bei **Suffert,** Apotheker.

---

**Loose** zur diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie. Gewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 ꝛc. zu einem Thlr. pro Stück von heute an zu haben bei **Th. Bertling,**

(4995) Gerberg. No. 2.

---

## Große Speckflundern

und geräucherte Aale, täglich frisch aus dem Rauch versendet billigst (4989)

**E. Marschalk,** Frauengasse 43.

---

Für das Lager eines Waaren-Engros-Geschäftes in Danzig wird ein Commis, gelernter Materialist, gesucht.

Meldungen mit nur guten Empfehlungen unter Adresse 4988 dieser Zeitung.

---

**Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen** und andere Engagement suchende **Damen** — auch **Verkäuferinnen** für anständige Geschäfte können jederzeit durch das Central-Versorgungs-Institut von **A. Goetsch & Co.** in **Berlin,** Lindenstr. No. 89, passend placirt werden. — Honorar nur für wirkliche Leistungen, resp. Anstellung. — Briefe werden franco erbeten. (4739)

---

[Victoria-Theater.] Wie „Kieselack" zu den besten Werken des Herrn Weirauch zählt, so haben auch: „die Maschinenbauer" stets einen großen Erfolg gehabt und stehen auf gleicher Stufe mit erstgenanntem Stücke, wenn nicht vielleicht noch höher. Die Possen des Herrn Weirauch sind nicht wie die meisten Werke unserer andern Possendichter nur Eintagsfliegen, sondern sie erhalten sich stets lange auf dem Repertoire, weil sich eine vernünftige Handlung durch dieselben spinnt, die auf humoristische Weise gearbeitet mit hübschen Couplets ausgestattet, stets unterhaltend sind. So können wir die Aufführung von „den Maschinenbauern" wiederum der regsten Theilnahme des Publikums, welche bisher unsern geschätzten Gast immer erfreute, bestens empfehlen. v. W.

---

**№ 4134 u. 4235**

kauft zurück die **Expedition d. Ztg.**

---

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt **Rudolf Deutler,** dritter Damm No. 13.

---


Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.